

Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 108 (2016)

Artikel: Die "Drei Königen" zu Einsiedeln
Autor: Bingisser, Ernst-Louis
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-632167>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die «Drei Königen» zu Einsiedeln

Ernst-Louis Bingisser

Es bestehen bereits einige Chroniken über bekannte Gasthäuser und deren Besitzer in Einsiedeln, nicht jedoch über das altherwürdige Haus zu den «Drei Königen» oben am Klosterplatz. Im folgenden Beitrag sollen darum die Geschichte dieses traditionsreichen Einsiedler Hotels mit der heutigen Adresse Paracelsuspark 1 aufgezeigt und seine verschiedenen Besitzer vorgestellt werden.¹

Die «Drei Könige» auf alten Stichen

Bereits im 17. Jahrhundert wurden die «Drei Königen» im Gültprotokoll von 1619 beziehungsweise 1648 erwähnt.² Ob das Haus beim zweitletzten Dorfbrand im Jahr 1577 schon bestanden hat, ist eher unwahrscheinlich. Immerhin kann das Haus an der Stelle der heutigen «Drei Könige» bis auf die Jahrhundertwende von 1600 zurückdatiert werden. Diesen Schluss lässt ein Stich von Paul Stacker mit dem Titel «Contrafet der h. Waldstatt» zu.³ Auf dieser alten Ansicht ist an der nordwestlichen Ecke des weiten Areals vor der damals noch spätgotischen Klosteranlage, am Platz der heutigen «Drei Könige», ein Haus abgebildet. Schon bei diesem ältesten Gebäude verlief der Dachgiebel in der West-Ost-Richtung. Das heisst, die Hauptfront war – wie heute – auf das Kloster ausgerichtet. Die West-Ost-Orientierung des Giebels war für die «Drei Könige» rund 375 Jahre lang kennzeichnend

gewesen, bis der ganze Dachgiebel samt den zwei oberen Stockwerken Ende 1970 einem Brand zum Opfer fiel. Verschont waren die «Drei Königen» geblieben, obschon sie Feuer gefangen hatten, hingegen im letzten grossen Dorfbrand am 16. Dezember 1680.⁴

Der genannte Stackersche Kupferstich ist im 1619 in Augsburg erschienenen Werk «Monasteriologia» abgebildet, einem Werk, das dem 1600 neu gewählten Abt Augustin I. Hofmann gewidmet ist.⁵ Neben dem Kloster sind auf diesem Stich nicht nur die Klosterbauten, sondern auch die Häuser des Dorfes relativ detailgetreu wiedergegeben. Das Haus am heutigen Standort der «Drei Könige» ist darauf dargestellt ohne die nach Süden und Norden ausgreifenden Quergiebel, die auf späteren Stichen erkennbar werden.

Die ersten Besitzer

Einer der frühesten Besitzer des Hauses «Drei König», wenn nicht der erste, wird schon 1629 urkundlich fassbar. Es war dies Säckelmeister Zingg.⁶ Es ist gut möglich, dass er schon dreissig Jahre früher, um die Jahrhundertwende, Besitzer der «Dreikönigen» war. Seine Erben verkauften das Haus an Jakob Gräsch.⁷ Kurz darauf muss es wieder zu einer Handänderung gekommen sein, denn in den 1630er-Jahren treten als Eigentümer des einen Hausteils Bartholomäus Schindler

¹ Der Autor dankt herzlich für Auskünfte: Albert Bingisser (*1945), Bannau; Richard Bingisser (*1949), Einsiedeln; Marie Louise Oberholzer-Kälin (*1928), Einsiedeln; Lisbeth Ochsner-Stocker (*1923), Einsiedeln und Wilhelm Ochsner-Stocker (*1921), Einsiedeln.

² Auskunft von Richard Bingisser, 2.11.2015; vgl. zudem «Drei Königen» an der Schmiedenstrasse 33, in: Einsiedler Anzeiger, Nr. 68, 31.8.1990, S. 7: Erwähnung der «Drei Königen» 1630.

³ Siehe Abb. 1 in diesem Beitrag; KdM SZ III.I NA, S. 221.

⁴ Helbling, Tagebuch Dietrich, S. 127–131.

⁵ Den Stich zierte das Wappen von Abt Augustin I. Hofmann, der von 1600 bis 1629 als Abt von Einsiedeln wirkte.

⁶ Fuchslin/Fuchslin, Hotels und Restaurants, S. 81; Kälin, Gastliches Einsiedeln, S. 25. Vgl. Slg. Hensler, Fertigungsbuch.

⁷ Fuchslin/Fuchslin, Hotels und Restaurants, S. 81. Es ist hier jedoch die Rede von einem «Gwäsch». Wenn man das bei Fuchslin/Fuchslin, Anm. 4, erwähnte schwer lesbare Original korrekt transkribiert, liest sich die Stelle als «Gräsch». Dieser Name erscheint auch in Pater Rudolf Henggelers ausführlicher Darstellung «Die Einsiedler Geschlechter im Mittelalter» als «Gresch» schon 1500 und 1501. Die beiden Formen sind Ableitungen des Adjektivs «rasch» mit dem typischen g-Vorschlag wie z.B. auch in: gfürchig (aus fürchig), ghässig (aus hässig, Hass), glehrig (aus lehrig), gschwind (aus althochdeutsch schwind = schnell) und so weiter. Das alte Wort «rasch» bedeutet: schnell, hurtig, heftig, kräftig, welches charakteristische Eigenschaften der ehemals so benannten Leute gewesen sein müssen. In einem illustrierten Artikel im «Einsiedler Anzeiger» ist aus dem fälschlichen «Gwäsch» sogar ein «Esch» entstanden. («Drei Königen» an der Schmiedenstrasse 33, in: Einsiedler Anzeiger, Nr. 68, 31.8.1990, S. 7.)

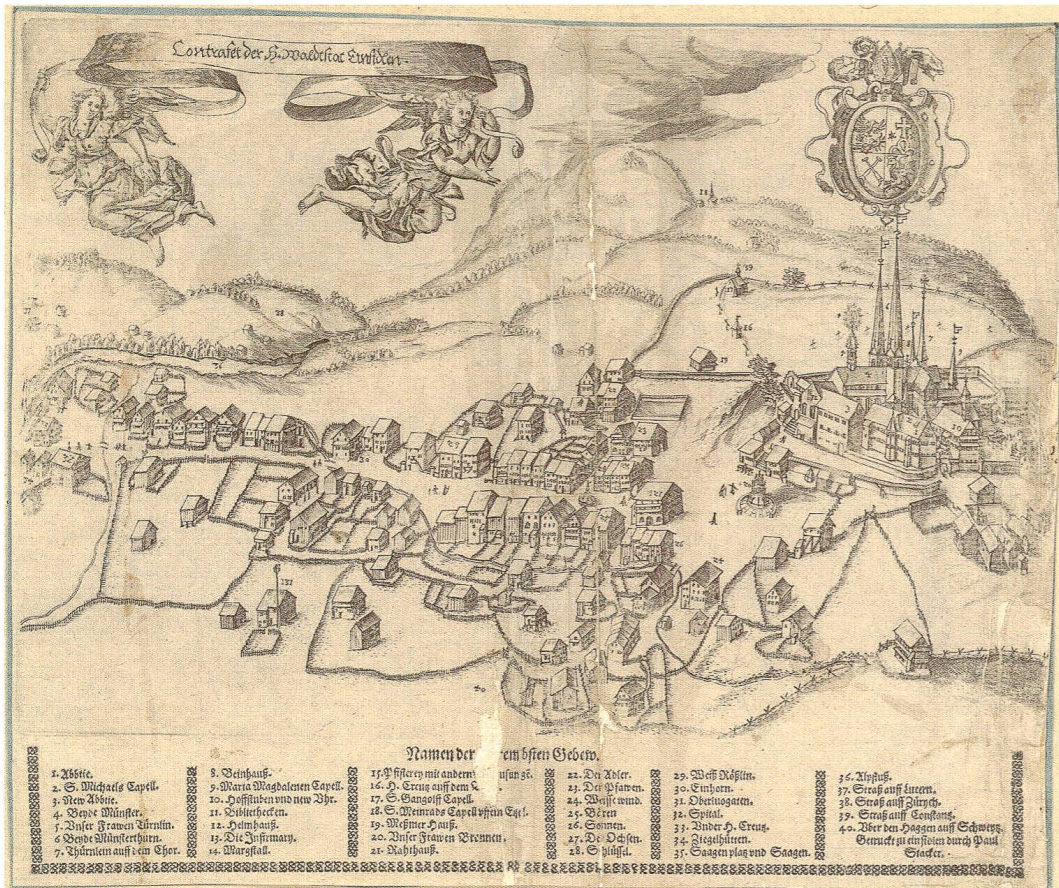


Abb. 1: Die wohl um 1615 entstandene Ansicht des Klosterdorfes von Paul Stacker, wo an der Stelle der heutigen Drei Könige – auf gleicher Höhe wie das Kloster – erstmals ein Haus zu sehen ist.

und des anderen Teils Anna Petermann in Erscheinung.⁸ «Das Hus zu den dry Königen» wurde damals zu einem Preis von «200 Pfund Gelds» gefertigt.⁹ 50 Jahre später, im Jahre 1681, erscheint in den Büchern ein neuer Besitzer mit Namen Sigmund Eberle.¹⁰

Die «Drei Königen» als Sitz einer Arztdynastie

1731 verkaufte Sigmund Eberle seinen Teil an Balthasar Fridolin Eberle, Wundarzt, Barbier und Waldstattschreiber.¹¹ Des Balz Fridlis Sohn war Johann Kaspar Anton Eberle. Dieser im Jahre 1734 geborene Filius liess sich zum Doktor der Medizin ausbilden. Als Erbe der «Dreikönigen» wird er in dem geräumigen Haus auch seine Arztpraxis eingerichtet haben. Er erlebte im Mai 1798 die Invasion der französischen Revolutionstruppen und das damit verbundene, unsägliche Leid der Waldstattleute. Während dem Vater Dr. Johann Kaspar Eberle für damalige Verhältnisse bis am 4. Juli 1806 ein Leben bis ins hohe Alter beschieden

war, war sein Sohn, Dr. Josef Meinrad Eberle, schon in seinem 28. Lebensjahr noch vor seinem Vater am 7. Februar 1801 verstorben.¹² Im Urbar aus den Jahren 1827/1828 sind als «Besizer zu den Dry Königen mit Haus, Hofstatt und Garten» ein «Carl Gyr» und «Caspar Anton Eberle, Medicinæ Doctor» aufgeführt.¹³

⁸ Slg. Hensler, Fertigungsbuch, 15.12.1637; Fuchslin/Fuchslin, Hotels und Restaurants, S. 81. Vgl. zudem KdM SZ III.II NA, S. 137, Disput wegen der Verlegung des Friedhofs in unmittelbare Nähe der Drei Könige.

⁹ Slg. Hensler, Fertigungsbuch, Anm. 4, 5 und 6.

¹⁰ Fuchslin/Fuchslin, Hotels und Restaurants, S. 81.

¹¹ Lienhardt, Medizingeschichtliches, S. 54. Im damaligen Totenbuch wurde der Sohn nicht nur als vortrefflicher Mediziner, sondern auch als edler Mensch beschrieben. (Lienhardt, Medizingeschichtliches, S. 54.)

¹² Lienhardt, Medizingeschichtliches, S. 54.

¹³ BAE, Urbar 1827/1828, Dorf, S. 94.

Abb. 2: Auf diesem Ausschnitt eines Stiches, gezeichnet um 1790, von Johann Jakob Aschmann, ist am äussersten Dorfrand oben, links vom heutigen Einsiedlerhof (mit Mansardendach), das Haus zu den Drei Königen zu sehen.



Der alte schöne Giebelbau

Auf der um 1790 von Johann Jakob Aschmann lavierten Zeichnung der Klosteranlage und der dem Kloster gegenüberstehenden Häuserfront des Oberdorfes steht südlich vom Kanzlerhaus, dem heutigen Einsiedlerhof, das Haus zu den «Drei Königen».¹⁴ Auf dem über 200 Jahre alten Aschmann-Stich fällt die neue Giebelmansarde gegen Süden auf. Die beiden Seitengiebel, der eine gegen Süden, der andere gegen Norden, machen nun aus den «Drei Königen» ein stattliches Haus mit einem Satteldach und Quergiebeln.¹⁵ Die beiden Dachgiebel dürften im 18. Jahrhundert aufgesetzt worden sein, vielleicht eine willkommene Zimmermannsarbeit, als der Bau des neuen Barockklosters abgeschlossen war. In Bezug auf Nutzung und Erscheinungsbild erfuhr das oberste Haus des Dorfes dadurch eindeutig eine Aufwertung.

¹⁴ Siehe Abb. 2 in diesem Beitrag. Jakob Aschmann (1747–1809) war Zeichner und Kupferstecher von Thalwil.

¹⁵ Fuchsli/Fuchsli, Hotels und Restaurants, z.B. Abb. ganz oben, S. 81.

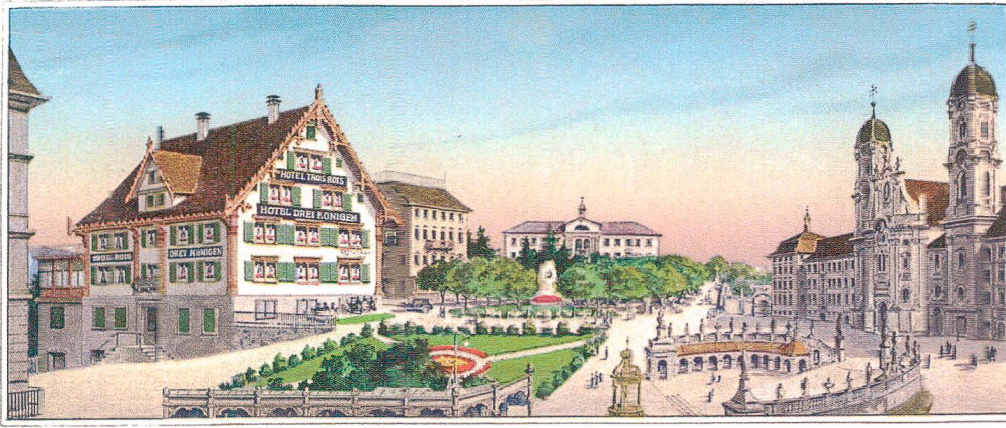
¹⁶ Eberle, Das alte Einsiedeln, Abb., S. 103.

¹⁷ Fuchsli/Fuchsli, Hotels und Restaurants, Ortsplan von 1880, S. 2.

¹⁸ KdM SZ III.I NA, S. 57. Die dortige Abbildung vermittelt – aus der gleichen Richtung von bodeneben – einen ähnlichen Eindruck.

Das Haus gliederte sich gemäss der Ansicht auf dem Stich in einen unteren fast quadratischen Hausblock mit zwei Stockwerken. An der Ostfassade befanden sich auf beiden Stöcken je drei grosse Doppelfenster. Auf der Südseite hatte es auf den beiden Etagen und im tiefer gelegenen Erdgeschoss je fünf schmalere Fenster. In der Mittelachse der Südseite wurde das Gasthaus überdies durch einen beidseitigen Treppenaufgang erschlossen und oben durch einen aus dem breiten Satteldach ausbrechenden kleineren befensterten Quergiebel überhöht. Auf der West- und Nordseite waren die Fenster mehr oder weniger spiegelgleich angeordnet.¹⁶ Der nördliche Dachgiebel war allerdings einen Stock höher, ohne damit jedoch die Symmetrie augenfällig zu beeinträchtigen. An der Ostfront ragte über dem massiven zweigeschossigen Hauskörper ein eindrucksvoller Dachgiebel in die Höhe. Dessen First war auf die nordwestliche Ecke des grossen Klostergeviertes ausgerichtet.¹⁷

An diesem von Osten her am besten einsehbaren Giebelhaus gaben im dritten Stock zwei symmetrisch angeordnete Doppelfenster Ausblick auf das Kloster. Vom obersten Stockwerk, nur noch mit einem einzigen Doppelfenster versehen, hat sich dem Betrachter früher eine einmalige Sicht auf das Kloster, den Klosterplatz und den gegenüberliegenden Klosterwald geboten.¹⁸



Hotel Drei Königen · Einsiedeln.

Gegenüber dem Kloster-Schulhausplatz.

Helle sonnige Zimmer, 60 Betten, Centralheizung, fliessend Kalt- und Warmwasser, 2 Speisesäle, Glasveranda, Terrasse.

Angenehme, ruhige freie Lage mit prächtigen Anlagen vor dem Hause.

Ebenen Fusses zur Kirche.

Fremdliche, reelle Bedienung zu mässigen Preisen. Mit höflichen Empfehlungen
RICHARD HEINI-MÄRKI.

Abb. 3: Auf dieser Post- und Werbekarte, um 1930/1940, ist das ehemalige stattliche Einsiedler Giebelhaus der Drei Königen mit Querriegel gut zu erkennen. In seinen Ausmassen gegenüber der mächtigen Klosterfassade ist das Hotel allerdings stark überzeichnet. Zur Ausstattung des Gasthauses gibt der Kartentext Auskunft. Im Vordergrund ist zudem das so genannte Adlermättli und im Hintergrund der Einsiedlerhof (links), das alte Schulhaus der Waldstatt (Mitte) sowie der Paracelsuspark mit dem einstigen Paracelsusdenkmal abgebildet.

Ein Elsässer wird Besitzer

Im Jahre 1831 wurde im elsässischen Wasselnheim, französisch Wassellone, ein Joseph Outry geboren.¹⁹ Noch als junger Mann verliess er um 1850 Frankreich – warum wissen wir nicht. Sein Wegzug könnte mit dem revolutionären Umsturz von 1848 zusammenhängen, der Napoleon III. 1852 in Frankreich endgültig an die Macht brachte und unter dessen Régime danach – im Gegensatz zur jungen modernen Schweiz – während Jahren jede demokratische Bewegung im Keime erstickt wurde.

Wahrscheinlich 1855 vermählte sich der spätere Stammvater der Einsiedler Outry mit Maria Anna Elisabeth Catherina Birchler (1833–1875), Tochter des talentierten Wachsbossiers Meinrad Bartholomäus.²⁰ Dieser Ehe entsprossen fünf Kinder, aber nur der 1858 geborene Sohn Joseph und eine einzige Tochter sollten das Erwachsenenalter erreichen.²¹ Der in Einsiedeln ansässig gewordene Vater Joseph Outry (1831–1879) bestritt seinen Lebensunterhalt zum einen als Hutmacher und zum andern mit dem Verkauf von Mercen und Lingerien im Laden zum Pfauen, «neben der Apotheke».²² Zum andern half ihm seine tüchtige Frau, mit Tat

und Rat sein Einkommen aufzubessern. Bevor die Familie Outry-Birchler in den Besitz der «Drei Königen» kam, betrieb dort 1860 alt Klostergärtner Karl Hensler im dazugehörigen Garten eine Sämerei und 1862 Damian Gyr das Gasthaus.²³ Am 19. Mai 1863 konnte Joseph Outry I. von Damian Gyr das Haus zu den «oberen Drei Königen» mit

¹⁹ ZSAASZ, Familienregister Outry, S. 1, Reg. 1, Ingressus, Joseph Outry I. (*26.3.1831 in Wassellone im Elsass, +10.7.1879 in Einsiedeln). Zum Sohn Joseph Outry II. siehe unten Anm. 32.

²⁰ ZSAASZ, Familienregister Outry, Maria Anna Elisabeth Catherina Birchler (8.2.1833–14.4.1875), Tochter des Meinrad Bartholomäus Cölestine Birchler und der Anna Catharina, geborene Weidmann.

²¹ ZSAASZ, Familienregister Outry, Familie des Joseph und der Maria Anna Outry-Birchler. Die mit Ausnahme von Maria Elisabeth früh verstorbenen Kinder waren Elisabeth (1856–1857), Maria Elisabeth (*1859, Heirat 1881, † [ohne Angabe]), Anna Gertrud (1860–1861), Alois (1861–1861).

²² Beschrieb von Outry als Hutmacher in: Kälin, Pfawen, S. 15. Weiter heisst es in einem Inserat in: Einsiedler Anzeiger, Nr. 8, 19.2.1870, S. 31: «J. Outry-Birchler, im Laden zum Pfauen».

²³ Zur Sämerei Karl Hensler siehe Einsiedler Anzeiger, Nr. 19, 7.4.1860, S. 73. Siehe auch Slg. Hensler, Datierungen.

dem dazugehörigen Hausrat, mit *«Aufgangs einem Vorplatz auf den Brüel»* und *«Untergangs einem Garten und Brunnen [...] mit allen Rechten und Pflichten»* kaufen. Laut dem dreiseitigen, von Landschreiber Steinauer unterzeichneten Kaufvertrag bezahlte Josef Outry Fr. 40 000.00 für das Gasthaus.²⁴ Noch im gleichen Jahr und wieder 1870 finden wir Joseph Outry in dem im *«Einsiedler Anzeiger»* veröffentlichten Verzeichnis als Wirtshauspatent-Inhaber auf den *«Drei Königen»*.²⁵ Am 1. April 1872 wurde Stammvater Joseph Outry, nachdem er 23 Jahre lang in Einsiedeln ansässig gewesen war, mit seiner Familie ehrenvoll als letztes Geschlecht überhaupt in das alte Waldstattrecht aufgenommen.²⁶

Die Outry – gesellschaftliche Aufsteiger

Joseph Outrys Sohn gleichen Namens, geboren 1858, konnte sich dank seiner Verheiratung anno 1885 mit der 1861 geborenen Rosa Aloisia Benziger sozusagen in der Einsiedler Oberschicht etablieren.²⁷ Die *«Benzigerin»* Rosa Aloisia (1861–1914) war eine Enkelin von Marian Maurus Benziger (1791–1875), einem Sprössling der einflussreichen Druckerdynastie Benziger. Marian Benziger hatte 1859 zusammen mit seinem beruflich ausserordentlich begabten Sohn Sales Benziger (1826–1893) den *«Einsiedler Anzeiger»* gegründet.²⁸ Rosa Aloisia Benziger war eine Tochter dieses Rats Herrn Sales und wohl die führende Kraft in den *«Drei Königen»*.²⁹ Ein Ziel von Joseph Outry II. (1858–1909) blieb weiterhin, zu den *«Oberen Chünggen»* auch noch die *«Unteren»*

hinzu zu gewinnen. Nachdem Emil Lienert-Market 1886 die *«Unteren Drei Könige»* verlassen hatte, um die *«Bierhalle»* zu übernehmen, macht es den Anschein, als sei damals Joseph Outry-Benziger endgültig in den Besitz der *«Unteren Drei Könige»* gekommen.³⁰ Zumindest berichtete einige Jahre später, anno 1895, der *«Einsiedler Anzeiger»*, Outry sei der Besitzer *«z. 3 Königen»*.³¹

Nochmals zehn Jahre später bereitete sich der Enkelsohn Joseph Outry III., geboren 1887, auf die Matura vor, um darauf zielstrebig sein Rechtsstudium aufzunehmen. Der erfolgreiche Abschluss seines Jus-Studiums bildete die Voraussetzung dafür, dass er drei Jahre nach dem Tode seines im Dorfe geschätzten Vaters – nach dem Rücktritt von Notar Friedrich Weidmann – vom Bezirksrat 1912 zum Notar gewählt wurde.³² Ein Amt, das dieser Joseph Alois Outry fast ein halbes Jahrhundert mit Sachverstand versah und 1958 als eigentliche Respektperson in jüngere Hände übergab.³³ Joseph Alois war verheiratet mit Martha Elisabeth Schaller, einer Tochter von Dr. iur. Gustav Schaller.³⁴

Die «Drei Königen» werden verpachtet

Da weder der Enkelsohn Joseph Alois Outry (1887–1972) als gut situerter Notar noch die ein Jahr früher geborene Enkeltochter Louise Josefine (1886–1981), die mit Dr. med. Georg Walter Loser in Beckenried verheiratet war, das Hotel zu den Dreikönigen weiterführen wollten, begannen die beiden, das bekannte Gasthaus zu verpachten.³⁵

²⁴ Slg. Hübscher, Kaufvertrag und Grundbucheintrag zur Drei Könige, 19.5.1863.

²⁵ Wirtschaftspatente 1863; 1873, Nr. 58: *«Outry Joseph z. 3-Königen»*.

²⁶ Siehe Anm. 19.

²⁷ ZSAASZ, Familienregister Outry, S. 2, Reg. 2/1, Rosa Aloisia (Louise) Outry, geborene Benziger (6.7.1861–17.12.1914). Siehe auch Benziger, Geschichte; Lienhardt-Schnyder, Beiträge.

²⁸ Meinrad Franz Sales, Marianus' einziger Sohn, machte seine Ausbildung im Druckereigeschäft Kälin in St. Gallen, bei einem Einsiedler Bürger, und eignete sich danach weitere Berufskennntnisse in deutschen Druckereien an. Nach Hause zurückgekehrt, arbeitete Sales als Setzer im Geschäft seiner Vettern, der Gebrüder K. und N. Benziger, «wo er als der gewandteste und geübteste Setzer des Geschäftes galt». (Benziger, Geschichte, S. 56, siehe auch S. 46, 52 und 53, Anm. 35.)

²⁹ Zu Ratsherr Sales Benziger siehe auch Kälin, Bären, S. 6. Aloisias Mutter war Elisabeth Benziger, geborene Stocker, Tochter des Regierungsrates Karl Stocker von Freienbach. Ihre Grossmutter väterlicherseits war Maria

Elisa Aloisia Benziger-Kälin, eine Schwester des Bärenbesitzers und Bezirksammanns Franz Anton Kälin (*1796). (Kälin, Bären, S. 6.)

³⁰ Emil Lienert-Market verliess die Wirtschaft «Untere Drei Könige», um die Bierhalle an der Schmiedenstrasse 16/18 zu übernehmen. (Einsiedler Anzeiger, Nr. 85, 30.10.1886, S. 1.)

³¹ Wirtschaftspatente 1895, Nr. 94.

³² ZSAASZ, Familienregister Outry, Reg. 1, Kap. 2, Joseph Outry II. (31.10.1858–1.5.1909); Auskunft von Lisbeth Ochsner-Stocker.

³³ Auskunft von Lisbeth Ochsner-Stocker.

³⁴ Schaller war Nationalrat und Stadtpräsident von Luzern und amtierte in den Krisenjahren von 1935 bis 1939 als Präsident des Bankrates der Schweizerischen Nationalbank. (Auskunft von Wilhelm Ochsner-Stocker.)

³⁵ Louise Loser-Outry (26.1.1886–27.3.1981), Etzelstrasse, Einsiedeln. (STASZ, Fotoslg. 15, Nr. 4365.) Dr. med. Walter Loser-Outry ist als Hausarzt in Beckenried erwähnt bei: Amstad Eduard, Erinnerungen eines Nidwaldners an die Kriegsjahre 1939 bis 1945, in: Der Geschichtsfreund, 148/1995, S. 188, Anm. 4.

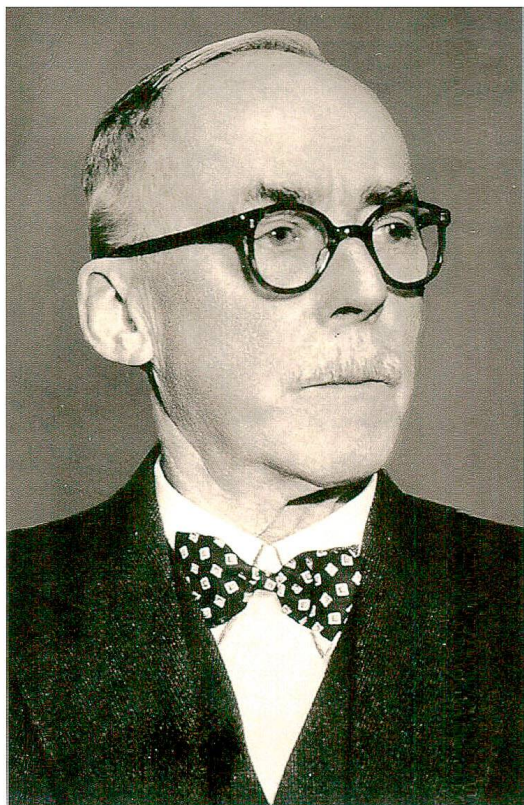


Abb. 4 und 5: Von Ende 1927 bis 1965 war Richard Heini-Märki (1886–1965) Besitzer und Wirt des schon früher bekannten Einsiedler Gasthauses zu den Drei Königen. Ihm stand bei der Führung des Hotels Zeit seines Lebens tatkräftig seine Frau Olga Heini-Märki (1889–1967) zur Seite.

Nun lösten sich von 1921 bis 1927 in kurzen Abständen mehrmals verschiedene Pächter ab. Nachdem die «Drei Könige» für knapp zwei Jahre an «Fräulein M. Seitz» verpachtet gewesen war, übernahmen im Frühjahr 1923 Kaspar und Emma Waldesbühl-Baggenstos das Hotel-Restaurant in Pacht.³⁶

Dieses Wirtepaar betrieb das Gasthaus drei Jahre, bis die Pacht des Hotels im Frühling 1926 an Moritz Troxler überging.³⁷ Anderthalb Jahre später kam es zu einer eigentlichen Handänderung. Dem Käufer sollte es schliesslich gelingen, die «Drei Könige» über vier Jahrzehnte hindurch erfolgreich zu führen.

Die Ära Heini

Nachdem Richard Heini (1886–1965) einige Jahre Pächter und Hotelier auf dem Einsiedler Hotel Bären gewesen war,³⁸ erwarb er laut Kaufvertrag vom 24. Dezember 1927 von der Familie Outry das oberste Hotel im Dorf – die Drei Könige.³⁹ Die Kaufsumme betrug den damals stolzen Preis von

105 000 Franken.⁴⁰ Wie den Handwerker-Rechnungen aus den Jahren 1928 bis 1931 zu entnehmen ist, unterzog Richard Heini-Märki das ganze Hotel einer dringend nötig gewordenen umfassenden Renovation, die die Kaufsumme um viele tausend Franken übertraf.⁴¹ Die darauf folgenden Jahre der Wirtschaftskrise der 1930er-Jahre bis zum Ende

³⁶ Zu Seitz siehe: Slg. Hensler, Datierungen, Einsiedler Anzeiger, Nr. 34, 30.4.1921, Blatt 1, S. 4; zu Waldesbühl: Einsiedler Anzeiger, Nr. 25, 31.3.1923, Blatt 1, S. 8. Vgl. KAE, Ehebuch (Liber Matrimoniorum) für «Auswärtige»: Eheschliessung Caspar Leonz Waldesbühl und Emma Berta Baggenstos, 9.4.1923.

³⁷ Slg. Hensler, Datierungen, Einsiedler Anzeiger, Nr. 30, 17.4.1926, S. 6.

³⁸ Richard Heini senior (6.12.1886–18.10.1965), Hotelier. Siehe auch Kälin, Bären, S. 7. Gemäss Auskunft von Richard Bingisser, 2.11.2015, sei seine Mutter Monika Bingisser-Heini im Jahre 1923 im Hotel Bären zur Welt gekommen.

³⁹ Notariat Einsiedeln, Grundbuch, Drei Könige, Kauf durch Hotelier Richard Heini-Märki, 24.12.1927.

⁴⁰ Slg. Hübscher, Notarieller Kaufvertrag von 1927, S. 16.

⁴¹ Slg. Hübscher, Handwerker- und Lieferantenrechnungen.

des Zweiten Weltkrieges verliefen für den initiativen Hotelier neben zeitweise erfreulichem Geschäftsgang nicht ohne wirtschaftliche Durststrecken. Ein Relikt aus jener schwierigen Zeit hielt sich in den «Drei Königen» bis in die 1960er-Jahre, nämlich, wie Olga Heini-Märki (1889–1967) das Ausbleiben von Kunden und Gästen überbrückte.⁴² Mit Geduld und grosser Fingerfertigkeit pflegte sie in einer Ecke des Restaurants aus dicken Smyrna-Wollsträngen bis zu zwei Meter breite Teppichläufer zu knüpfen, für welche sie nie um Absatz besorgt sein musste.⁴³

Um sich eine zusätzliche Einnahmequelle zu erschliessen, begann Heini seinerseits im langen Korridor, der vom Eingang in der Nordostecke fast durch das ganze Haus in die südliche Hälfte des oberen Erdgeschosses bis in die Gaststube führte, in Glaskästen Devotionalien und Einsiedler Souvenirs zum Kauf auszustellen.⁴⁴ Mit wie vielen davon sich die Pilger und Hotelgäste bei ihm eindeckten, hätte uns der Geschäftsmann wohl auch zu seinen Lebzeiten nicht verraten.

Dank der beiden treibenden Kräfte Basil und Ferdinand Birchler, Haushaltartikel und Reisebüro zum Anker, zusammen mit Alfred Merz, Bankverwalter der Kantonalbank, sowie mit Emil Ochsner, dem Besitzer des Waldstatt Verlags und langjährigen Präsidenten des Verkehrsvereins Einsiedeln, und nicht zuletzt mit Richard Heini senior, Hotelier, begann im Klosterdorf Mitte des 20. Jahrhunderts erstmals so etwas wie ein touristisches Bewusstsein aufzukeimen.⁴⁵

Der mit dem deutschen Wirtschaftswunder in den 1950er-Jahren angestossene Aufschwung im In- und Ausland brachte grosse Pilgerzüge ins Klosterdorf, eine Entwicklung, von der die dortige Hotellerie und somit die «Drei Königen» erstmals wieder stärker profitieren konnten. Aber auch die erfolgreichen Aufführungen des Welttheaters ab 1950, regelmässig alle fünf Jahre bis 1970 inszeniert, brach-



Abb. 6: Das ehemalige Hotel Drei Könige am Klosterplatz mit Gartenrestaurant auf einer Postkarte, um 1950.

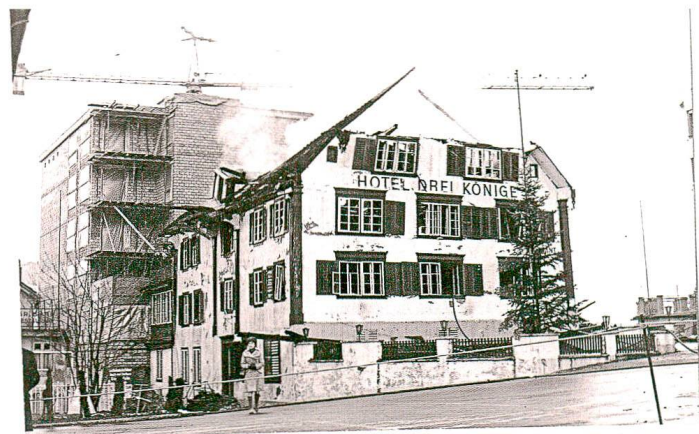


Abb. 7: Anblick des verwüsteten Gasthauses zu den Drei Königen am 13. Dezember 1970, einen Tag nach dem Brand. Damals stellte sich die Frage, ob das Haus wieder im alten Erscheinungsbild errichtet werden sollte oder ob man besser einen Neubau ins Auge fassen sollte, wie dies der damalige Besitzer Nando Calore und der Architekt mit dem Neubau des hinteren grossen Teils des Hotels vorweggenommen hatten.

ten in jenen Sommern vermehrt Gäste und zusätzliche Übernachtungen.⁴⁶

Mit dem Tod von Hotelier Richard Heini im Oktober 1965 begann sich das Ende der Ära Heini abzuzeichnen. Zwei Jahre später starb in hohem Alter auch seine umsichtige Frau. Die Familie von Transportunternehmer Richard Bingisser und Monika Bingisser-Heini, eine Tochter der Heini zu den «Drei Königen», hatte seit 1950 in diesem Hotel gewohnt.⁴⁷ Die

⁴² Olga Heini-Märki (16.9.1889–6.12.1967).

⁴³ Auskunft von Marie Louise Oberholzer-Kälin. Sie war die Tochter des ehemaligen Postverwalters. Ihre Mutter Louise Kälin-Bettschart (1888–1981) führte im Haus Harmonie, Hauptstrasse 45, von 1920 bis 1952 einen Wollladen. Nachfolgerinnen im Wollladen waren die Geschwister Stephanie und Louise Studerus.

⁴⁴ Slg. Hübscher, Feuerversicherungspolice, 23.10.1944; 19.1.1945, im Besonderen der Vermerk: «inklusive gesamtes Devotionalienlager».

⁴⁵ Einsiedler Anzeiger, Nr. 27, 9.4.1974, Blatt 2, S. 2–3, Nekrolog von Emil Ochsner, Waldstattverlag.

⁴⁶ Vgl. Kälin, Welttheater.

⁴⁷ Monika Bingisser-Heini (11.9.1923–9.2.2008).

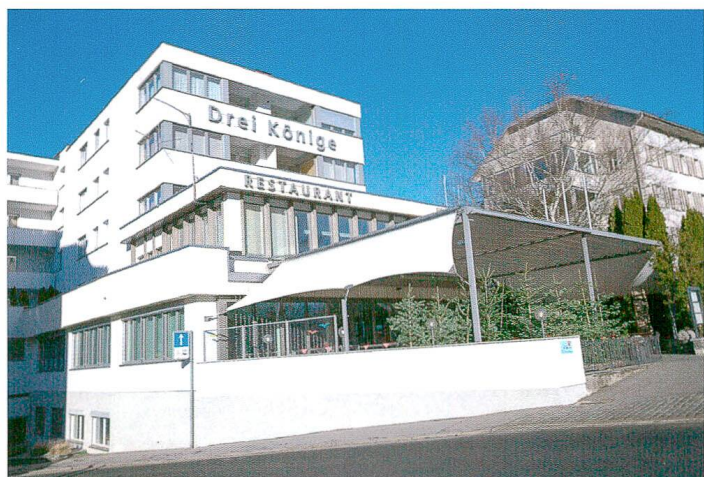


Abb. 8: Das 1971 neu aufgebaute moderne Hotel Drei Könige, wie es sich 2015 von Südosten präsentierte.

mittlerweile sechsköpfige Familie zog 1963 um in eine neu erstellte Wohnung auf der ehemaligen Lastwagengarage Uto der Gebrüder Sales, Sepp und Richard Bingisser auf der südlichen Seite der unteren Eisenbahnstrasse.⁴⁸ Am 7. Mai 1969 ging das Gasthaus zu den Drei Königen durch Kauf von der Erbgemeinschaft Heini an den ein Jahr zuvor in Einsiedeln eingebürgerten Wirt Nando Calore-Reichmuth über.⁴⁹

Nando Calore übernimmt die «Dreikönige»

Der aus Norditalien stammende zweisprachige Nando Calore war mit Silvia Calore-Reichmuth verheiratet, einer Tochter des Coiffeurmeisters und Einsiedler Wirtshausbesitzers Anton Reichmuth zur «Hofstatt» (1911–1969).⁵⁰ In den 1960er-Jahren als Schreiner bei der Einsiedler Firma Astor angestellt, sah sich Nando Calore gezwungen, nach einem Berufsunfall, bei dem er mehrere Finger verloren hatte, eine andere Beschäftigung zu suchen.⁵¹ Nachdem er von der Schwester seines Schwiegervaters, Paula Reichmuth, die beiden Restaurantlokale in der Hofstatt, Schmiedenstrasse 6, übernommen und einige Jahre betrieben hatte, erwarben er und Silvia am 2. Mai 1968 das Hotel Drei Könige.⁵² Bald darauf begannen die ersten Renovations- und Umbauarbeiten. Das Hotel erfreute sich eines regen Zulaufs sowohl einheimischer als auch auswärtiger Gäste. Wie in anderen Hotels der 1960er- und 1970er-Jahre belegten in Einsiedeln im Winter grössere Ferienkolonien jugendlicher Schülerinnen und Schüler aus England eine beachtliche Anzahl Zimmer. Um das Hotel Drei

Könige attraktiver zu machen, war der Bau eines Hallenbads geplant, aufgrund von Einsparungen scheiterte dieses Projekt jedoch.⁵³ Mitten in dieser Aufbruchstimmung widerfuhr dem initiativen Hotelierpaar ein grosser Rückschlag. In der Nacht vom Samstag, 12., auf Sonntag, den 13. Dezember 1970, wurde der ganze obere Teil des stattlichen Gasthauses ein Raub der Flammen.⁵⁴ Die unteren Stockwerke wurden dabei ebenfalls arg in Mitleidenschaft gezogen.

Anfänglich wollte man das schöne Giebelhaus wieder im alten Erscheinungsbild aufrichten. Aber schon bald entschied man sich für einen Totalabriss und einen kompletten Neubau. Der untere grosse Hausteil auf der Westseite blieb vom Brand verschont. So ist es zu verstehen, dass schon zwei Monate nach dem Brand, am 12. Februar 1971, im «Einsiedler Anzeiger» dafür inseriert wurde, sich im Hotel Drei Könige in der Rôtisserie bei musikalischer Unterhaltung kulinarisch verwöhnen zu lassen. Eine ähnliche Anzeige erschien in der Lokalpresse auch wieder für den Stefanstag des gleichen Jahres.

Mit dem Neubau wurde der Einsiedler Architekt Walter N. Petrig beauftragt. In seinem Baubeschrieb vom 31. März 1971 unterschied Petrig zwischen der grösstenteils schon gebauten «Unteren Drei Könige» (ehemals: Schmiedenstrasse 33) und dem damals erst projektierten oberen Hotel.⁵⁵ Der Hotelbau sollte in zwei Etappen ausgeführt werden, «wobei die erste Etappe, der Hinterbau, bereits vor dem Brand im Rohbau erstellt worden ist».⁵⁶ Der Hinterbau war so konzipiert, dass er ohne grosse bauliche Änderungen an den Vorderbau angegliedert werden konnte. Infolge der grossen Brandschäden im Vorderbau musste «der auf später gedachte Vorderbau sofort ausgeführt werden, da der Hinterbau weder über Küche, Lingerie noch über geeignete Essräume verfügte».⁵⁷ Als Hauptteil des

⁴⁸ Auskunft von Richard Bingisser, 11.3.2016.

⁴⁹ Notariat Einsiedeln, Grundbuch, Drei Könige.

⁵⁰ Anton Reichmuth-Gründer (8.9.1911–15.7.1969), Coiffeurmeister, zur Hofstatt. (Slg. Bingisser, Leidsbilder.)

⁵¹ Auskunft von Albert Bingisser, 13.3.2016.

⁵² Notariat Einsiedeln, Grundbuch, Drei Könige, 2.5.1968.

⁵³ Architekt Walter Petrig, Offerte, Ascona, 27.5.1969 zur Verfügung gestellt von Dr. Eva Petrig Schuler, seiner Tochter.

⁵⁴ Einsiedler Anzeiger, Nr. 98, 15.12.1970, S. 2 [Bericht mit zwei Fotos].

⁵⁵ Slg. Petrig Schuler, Projektbeschreibung.

⁵⁶ Slg. Petrig Schuler, Projektbeschreibung, Bauprogramm, S. 2.

⁵⁷ Slg. Petrig Schuler, Projektbeschreibung, Bauprogramm, S. 2.

Untergeschosses bezeichnete Architekt Petrig die Bar und das Restaurant mit bis zu 150 Sitzplätzen und einer grossen Tanzfläche.⁵⁸ In den 1970er-Jahren zog in Einsiedeln dieses Dancing junge und jung gebliebene Kundschaft an bis weit über die Kantonsgrenze hinaus. Heute befindet sich am gleichen Ort der Paracelsus-Saal, der vor allem für grössere Anlässe und Zusammenkünfte im Klosterdorf genutzt wird.

Im oberen vorderen Hausteil der «Drei Könige» wurde ein Restaurant für 100 Sitzplätze und eine Gartenwirtschaft für 60 Sitzplätze gebaut.⁵⁹ Betrachtet man die damalige Handwerker- und Lieferantenliste, machen die auswärtigen und ortsansässigen etwa je eine Hälfte aus. In dieser Handwerkerliste fällt zudem auf, dass einige ehemals bekannte Einsiedler Betriebe heute nicht mehr existieren, so zum Beispiel die Baugeschäfte Josef Stirnimann und Schönbächler-Mittersteiner, Bodenleger Alois Reding, die Möbelfabrik Louis Kuriger (Möbel, Innenausstattung) und andere.⁶⁰

Nando Calore betrieb das Hotel Drei Könige bis um die Jahrtausendwende. In den letzten paar Jahren war ihm sein Sohn Nando Calore jun. zur Seite gestanden. Die Familie Calore, die das Hotel anfänglich mit Erfolg geführt hatte, war in den 1990er-Jahren zunehmend mit Rentabilitätsproblemen konfrontiert. Im Jahre 2002 erwarb Werner Hübscher aus einer Zwangsversteigerung das Hotel. Wie schon 75 Jahre vor ihm wechselte der neue «Drei Könige»-Wirt Hübscher vom Hotel Bären, das er zuvor einige Jahre zusammen mit seiner Frau als Pächter geführt hatte, 2002 in das oberste Hotel der Waldstatt.



Abb. 9: Das bis Ende der 1950er-Jahre am Gasthof Drei Könige in Einsiedeln gehangene Wirtshausschild. Das nicht mehr auffindbare Schild zeigt stehend die Heiligen Drei Könige, die in früheren Zeiten als Patrone der Pilger galten. Die Kunstschmiedearbeit scheint Ende des 17. Jahrhunderts entstanden zu sein. Die Schrift in der medaillonartigen Tafel darunter stammt aus dem frühen 20. Jahrhundert.

⁵⁸ Slg. Petrig Schuler, Projektbeschrieb, Untergeschoss, S. 3.

⁵⁹ Slg. Petrig Schuler, Projektbeschrieb, Erdgeschoss, S. 2–3.

⁶⁰ Vgl. Slg. Petrig Schuler, Projektbeschrieb; Slg. Petrig Schuler, Kostenzusammenstellung, S. 6–7.

⁶¹ Notariat Einsiedeln, Grundbuch, Drei Könige, Besitzer, 25.9.2002; Slg. Hensler, Datierungen, Blatt 2, Zeile 8, 10–16.

⁶² Notariat Einsiedeln, Grundbuch, Drei Könige, Besitzer, 30.10.2002, Zeile 8–9.

⁶³ Das grösste Hotel war damals der Pfauen mit 100 Betten und neben der Taube und dem Storch eines der drei Hotels, die Zimmer mit fliessendem kaltem und warmem Wasser, Badezimmer und Zentralheizung hatten. Die Zimmerpreise bewegten sich zwischen 2 und 5 Franken. Ein Mittagessen oder Nachtessen gab es ab 2.30 Franken, einen Kaffee für 80 Rappen und ein Café complet für 1.30 Franken. (Liste des Einsiedler Wirtevereins, 1940er-Jahre.)

⁶⁴ 2016 hat das Hotel Drei Könige 43 Zimmer, wovon 17 Doppelzimmer ohne Balkon, 18 Doppelzimmer mit Balkon, 2 Einzelzimmer ohne Balkon sowie 4 Junior-Suiten mit Balkon und 2 Junior-Suiten ohne Balkon. (Auskunft Hotel Drei Könige, 18.3.2016.)

Die «Drei Könige» im 21. Jahrhundert

Am 25. September 2002 kaufte Werner Hübscher wie erwähnt in einer betreibungsamtlichen Versteigerung das Hotel Drei Könige für 2.8 Millionen Franken.⁶¹ Am 30. Oktober 2002 wurde auch seine Frau Maja Hübscher-Jäggi im Grundbuch hälftig als Miteigentümerin des Hotels eingetragen.⁶²

Empfehlen sich die «Drei Könige» in einer Liste des Einsiedler Wirtevereins aus den 1940er-Jahren noch mit einer Bettenanzahl von 65,⁶³ stehen heute 85 Betten zur Verfügung. Speziell zu erwähnen sind die vier Junior-Suiten und 18 Doppelzimmer mit Balkon.⁶⁴

Abgesehen von einem Unterbruch infolge einer Renovation des Restaurants und der Modernisierung der Hotelküche im Winter 2010 arbeitet auf den «Drei Königen» seit 2002 sozusagen ununterbrochen bis auf den heutigen Tag das Ehepaar Werner und Maja Hübscher-Jäggi.⁶⁵

Der Hausname zu den «Drei Königen»

Wie im Kapitel «Häusernamen» in der Schrift «Einsiedeln, seine Gasthäuser, seine Gäste – Von der Herberge zum Take Away» dargelegt,⁶⁶ reihen sich die «Drei Könige» ein in die Liste der Heiligen, deren Namen auf eine ganze Anzahl Gasthäuser übertragen wurden – dies vor allem im Einsiedler Oberdorf. Während Kaspar, Melchior und Balthasar in der biblischen Geschichte noch namenlos und lediglich als die «Weisen aus dem Morgenland» auftreten,⁶⁷ wurden sie in der im 9. Jahrhundert entstandenen Legende endgültig zu Königen. Diese sollen das Jesuskind in der Krippe mit Myrrhe, Gold und Weihrauch beschenkt haben. Sie wurden bei Tertullian schon im 3. Jahrhundert «Könige» genannt. Die Heiligen Drei Könige zählen im ganzen Abendland zu den bekanntesten und beliebtesten Heiligen. Ihrer wird am 6. Januar mit einem kirchlich angeordneten Feiertag gedacht.

Die jetzigen Hoteliers haben ihren grössten Saal im Haus Drei Könige nach Balthasar benannt. Sowohl Balthasar als auch den Namen Kaspar und Melchior haftet schon rein sprachlich etwas Königliches an.⁶⁸ Hoffen wir, dass in diesem traditionsreichen Gasthaus noch viele Jahre allen Gästen königlich aufgewartet werde.

Quellen und Literatur

Ungedruckte Quellen

Ausserschwyz, Zivilstandsamt

ZSAASZ, Familienregister Outry
Familienregister Einsiedeln, Reg. 1, Outry.

Einsiedeln, Bezirksarchiv

BAE, Urbar 1827/1828

Urbar von Einsiedeln, revidiert und erneuert 1827 und 1828.

Einsiedeln, Klosterarchiv

KAE, [Kirchenbücher Einsiedeln], Ehebuch (Liber Matrimoniorum) für «Auswärtige» 1910–1935.

Einsiedeln, Notariat

Notariat Einsiedeln, Grundbuch, Drei Könige.

Schwyz, Staatsarchiv

STASZ, Fotoslg. 15

Fotosammlung 15, Leidbilder.

Privatbesitz

Slg. Bingisser, Leidbilder

Sammlung Ernst-Louis Bingisser, Leidbilder.

Slg. Hensler, Datierungen

Sammlung Karl Hensler, Datierungen von Zeitungsauszügen und Amtsblattpublikationen über die Drei Könige 1863–2010.

Slg. Hensler, Fertigungsbuch

Sammlung Karl Hensler, Auszug aus dem einschlägigen Fertigungsbuch, Klosterarchiv Einsiedeln.

Slg. Hübscher

Sammlung Werner und Maja Hübscher, Einsiedeln, Gerichtsurteile, Kaufverträge, Rechnungen, Versicherungspolice[n] [o. J.].

Slg. Petrig Schuler, Projektbeschreibung; Kostenzusammenstellung

Sammlung Dr. Eva Petrig Schuler, Einsiedeln, Petrig Walter N., Projektbeschreibung für den Hotel- und Restaurant-Neubau Hotel Drei Könige, Einsiedeln 1971; Kostenzusammenstellung Handwerker und Lieferanten.

⁶⁵ Slg. Hensler, Datierungen, 2010, Blatt 2, Zeile 18/19.

⁶⁶ Bingisser, Wirtshausnamen, S. 125–131.

⁶⁷ «Da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und fragten nach dem neugeborenen König [...] sie sind gekommen, um ihm zu huldigen», nach Matthäus, 2.1–2.

⁶⁸ Der Name Balthasar wird gedeutet als «Gott schützt», streng genommen «Gott schütze den König». Er ist dreiteilig: bal- entspricht dem akkadischen (babylonischen) Baal (Herr, Gottheit); der mittlere Wortteil geht zurück auf akkadisch scharr- (schützen); die Endung -sar ist eine abgeschwächte Form von akkadisch usur (König). Aus Balthasar haben sich weitere Formen entwickelt wie der Familienname Baltus und der

Vorname Balz sowie schweizerdeutsch «Balzeli». Ähnlich wie «Chlaus» (Sankt Niklaus) kann auch «Balzeli» – wenig schmeichelhaft – einen Dummkopf bezeichnen und «Chasperli» (Kaspar) eine nicht ganz ernst zu nehmende Person.

Melchior soll «Gott König des Lichtes» bedeuten; vgl. hebräisch el (Gott), melech (König) und or (Licht).

Kaspar ist altpersisch: kas- hat sich aus ghadz (Schatz, Schatzkammer) entwickelt. Erstaunen mag, dass altpersisch -par (verwalten, tragen) sogar mit deutsch Bahre, Gebaren, gebären (austragen) verwandt ist. Demnach war ursprünglich mit dem Namen Kaspar der königliche Schatzmeister gemeint. (Eberhard-Wabnitz/Leisering, Knaurs Vornamen-Buch.)

Gedruckte Quellen

Wirtschaftspatente [Jahr]

Verzeichnis der Wirtschaftspatente, in: Einsiedler Anzeiger, Nr. 34, 23.8.1863, Beilage; Einsiedler Anzeiger, Nr. 14, 5.4.1873, S. 55; Einsiedler Anzeiger, Nr. 39, 18.5.1895, Beilage, S. 4.

Literatur

Benziger, Geschichte

Benziger Karl J., Geschichte der Familie Benziger von Einsiedeln, Schweiz, New York 1923.

Bingisser, Wirtshausnamen

Bingisser Ernst-Louis, Einsiedler Wirtshausnamen, in: Einsiedeln – seine Gasthäuser, seine Gäste. Von der Herberge zum Take Away, Einsiedeln 2014 (Schriften des Kulturvereins Chärnehus Einsiedeln, Bd. 41), S. 119–138.

Eberhard-Wabnitz/Leisering, Knaurs Vornamen-Buch

Eberhard-Wabnitz Margit/Leisering Horst, Knaurs Vornamen-Buch, Herkunft und Bedeutung, München 1984.

Eberle, Das alte Einsiedeln

Eberle Josef, Das alte Einsiedeln in Wort und Bild. Wiedergabe alter Stiche, Lithographien und Ansichtskarten sowie damit in Verbindung stehender geschichtlicher Kurzabhandlungen, Einsiedeln 1984.

Füchslin/Füchslin, Hotels und Restaurants

Füchslin Martin/Füchslin Sepp, Hotel's und Restaurant's in Einsiedeln einst bis 2008, Einsiedeln 2009.

Helbling, Tagebuch Dietrich

Helbling P. Magnus, Auszug aus dem Tagebuch des Einsiedler Conventuals P. Josef Dietrich 1670 bis 1680, in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz, 22/1911, S. 1–150, hier: S. 127–132.

Kälin, Bären

Kälin Wernerkarl, Zunfthaus und Hotel Bären, Einsiedeln. Eine kleine Hauschronik, o. O. 1966.

Kälin, Gastliches Einsiedeln

Kälin Wernerkarl, Gastliches Einsiedeln. 50 Jahre Wirteverein Einsiedeln und Umgebung 1914–1964. Kleine wirtschaftsgeschichtliche Studie, Einsiedeln [1964].

Kälin, Pfawen

Kälin Wernerkarl, Der Pfawen zu den Ainsidlen, Hotel Pfauen, Einsiedeln, 1469–1969. Eine kleine Haus-Chronik zur 500-Jahr-Feier, Einsiedeln 1969.

Kälin, Welttheater

Kälin Wernerkarl, Das Grosse Welttheater von Calderon de la Barca in Einsiedeln. Ein geschichtlicher Abriss, Einsiedeln 1991 (Schriften des Kulturvereins Chärnehus Einsiedeln, Bd. 17).

KdM SZ III.I NA

Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz, Neue Ausgabe, Bd. III.I: Der Bezirk Einsiedeln. Das Benediktinerkloster Einsiedeln, von Werner Oechslin/Anja Buschow Oechslin, Bern 2003 (Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Bd. 100).

KdM SZ III.II NA

Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz, Neue Ausgabe, Bd. III.II: Der Bezirk Einsiedeln. Dorf und Viertel, von Werner Oechslin/Anja Buschow Oechslin, Bern 2003 (Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Bd. 101).

Keller, Lexikon der Heiligen

Keller Hiltgart L., Reclams Lexikon der Heiligen und der biblischen Gestalten, 6. Auflage, Stuttgart, 1987.

Lienhardt, Medizingeschichtliches

Lienhardt Bruno, Medizingeschichtliches aus Einsiedeln, o. O. 1941.

Lienhardt-Schnyder, Beiträge

Lienhardt-Schnyder Bruno, Beiträge zur Geschichte der Benziger von Einsiedeln und der ersten Buchdruckerei im Dorfe, Einsiedeln 1971.

